Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Prov. Sachsen für Anhalt und Thürin.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 144/205

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellenanzeigen 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Sonnabend, 30. August 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Angenommen!

Zweidrittelmehrheit für das Eisenbahngesetz

Deutscher Reichstag

Berlin, 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Abg. **Dr. Reichert** (Deutschn.) bekämpft die Bankgesetze. Es sei durchaus falsch, daß die Industrie von der Annahme der Gutachtengesetze Vorteile haben würde. Die Regierung müsse dringend ermahnt werden, bei den kommenden handelspolitischen Verhandlungen die geforderten Interessen der deutschen Wirtschaft zu wahren. Er, Redner, erklärt, seine Freunde würden beantragen, daß die **Räumung zur Vorbedingung für deutsche handelspolitische Verhandlungen mit Frankreich und England gemacht wird.** Die Reichsregierung werde hoffentlich weitere Erklärungen abgeben, die für die Haltung der Deutschnationalen von Bedeutung sein könnten.

Freiherr **von Rheinbaben** (Deutsche Volksp.) verlangt, daß auch von der Gegenseite die friedfertige Gesinnung gezeigt werde, die die deutsche Regierung erfüllt. Dann sei eine Festsetzung der Ruhrbesetzungszeit zu vereinbaren. Leider werde die französische Oeffentlichkeit und Presse durch unsinnige Legenden beeinflußt, in Deutschland arbeite man planmäßig an der Vorbereitung eines Revanchekrieges.

Abg. **Holle** (Nationalsoz.) erklärt, in den letzten Tagen sei hier ein ekelhafter Kuhhandel zu beobachten. Auf die Fanfare des Abg. Hergt sei die Chamade gefolgt. Der Redner geht dann auf den Vorwurf ein, daß die Völkischen sich mit den Kommunisten verbunden hätten. Die Nationalsozialisten achten in dem Kommunisten den ehrlichen Gegner und sie betrachten es als eine Schande des Parlaments, daß soviele Kommunisten künstlich von der entscheidenden Abstimmung ferngehalten werden.

Abg. **Dr. Breitscheid** (Soz.) verweist auf die letzten Ausführungen des Abg. Reichert, die erkennen ließen, daß die Deutschnationalen schon umfallen und zur Annahme des „Londoner Schandvertrages" bereit seien, wenn ihnen dafür ein entsprechender Preis gezahlt wird. Der Redner richtet an die Reichsregierung folgende Fragen: Ist es richtig, daß die deutschnationale Reichstagsfraktion als Preis für ihr Umfallen den Eintritt einzelner ihrer Mitglieder in das Kabinett verlangt habe? Ist es richtig, daß der Deutschnationalen Volkspartei, wenn nicht für diesen Augenblick, so doch für einen späteren nach Wochen zu bestimmenden Termin eine solche Umbildung der Regierung durch den Eintritt deutschnationaler Minister in Aussicht gestellt ist? Ist es richtig, daß die Deutschnationale Volkspartei heute morgen noch als Hauptpreis für ihr Umfallen den Rücktritt des jetzigen Reichskanzlers Marx sofort oder in einigen Wochen gefordert hat? Ist es richtig, daß der Vorstand der Zentrumsfraktion dieses Ansinnen als absolut indiskutabel abgelehnt hat? (Abg. Fehrenbach nickt), daß aber die Verhandlungen um den Kaufpreis fortgeführt werden? (Abg. Fehrenbach schüttelt mit dem Kopf.) Was aber auch der Kaufpreis sein möge, es stehe fest, daß die Deutschnationalen bereit sind, sich das „zweite Versailles" ablaufen zu lassen. (Lebhaftes Hört! Hört!) Wir erinnern daran, daß vor gar nicht langer Zeit ein Vertreter der Deutschnationalen bei einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten hier erklärt hat: „Deutschnational sein, heißt eine Sache um ihrer selbst willen tun." (Heiterkeit!) Sie sollen also dem „Schandvertrag" um seiner selbst willen zustimmen? Darüber verlangen wir Klarheit vor der Abstimmung. (Lebhafter Beifall links.)

Reichskanzler Marx kann zunächst nicht sprechen, da bei den Kommunisten und Sozialdemokraten große Unruhe herrscht.

Nachdem Vizepräsident Dr. Bell nach anhaltenden Schwingen der Glocke endlich die Ruhe wieder hergestellt hat, erklärt

Reichskanzler Marx:

Namens der Reichsregierung habe ich zu erklären: Das Reichskabinett hat zu der Frage einer Umbildung der Regierung nicht Stellung genommen. An den Aussprachen, die darüber zwischen verschiedenen Parteien gepflogen sein mögen, wäre die Reichsregierung überhaupt nicht beteiligt. (Große Unruhe und Widerspruch links.)

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.): Nachdem der Reichskanzler erklärt hat, daß das Reichskabinett an den Verhandlungen über die Umbildung der Regierung nicht beteiligt gewesen ist, frage ich: Kann der Reichskanzler darüber Auskunft geben, ob eines der bei andere Mitglied des Kabinetts an solchen Verhandlungen und Besprechungen beteiligt gewesen ist und wie der Verlauf dieser Verhandlungen gewesen ist.

Reichskanzler Marx:

Nach Erkundigungen, die ich eingezogen habe, hat kein Mitglied des Reichskabinetts an den Besprechungen über Umbildung der Reichsregierung, die stattgefunden haben, teilgenommen. Es haben blos Verhandlungen zwischen den Mitgliedern des Kabinetts über die Ausarbeitung meiner Erklärung stattgefunden, die ich heute abgegeben habe. Weiteres habe ich nicht zu erklären. (Große Unruhe links.)

Damit ist die Einzelberatung über die Gesetze geschlossen.

Vizepräsident Dr. Bell schlägt vor, die Sitzung auf 1½ Stunden zu unterbrechen. Inzwischen soll der Aeltestenrat zusammentreten, um über die Geschäftslage zu beraten. Schluß 1 Uhr.

*

Um 3 Uhr wird die Sitzung vom Präsidenten Wallraf wieder eröffnet. Von den Nationalsozialisten ist ein kleines Schaukelpferd auf den Tisch des Hauses gestellt worden.

Der Präsident leitet die

Abstimmung über die Gutachtengesetze

mit erläuternden Bemerkungen über die Reihenfolge ein.

Abg. Dr. **Erick** (Nationalsoz.) beantragt, vor der letzten Abstimmung über das Reichsbahngesetz, nach der Abstimmung über das Mantelgesetz, das die Amnestierung der Separatisten enthält, die Abstimmung über den Antrag auf Amnestie der politischen Gefangenen auch im unbesetzten Gebiet vorzunehmen.

Der Antrag wird gegen die Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt. Die von den Deutschnationalen zum Mantelgesetz gestellten Aenderungsanträge werden abgelehnt, die Aenderungsanträge des Zentrums angenommen.

Sämtliche Gutachtengesetze werden in der Einzelberatung gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Kommunisten, Nationalsozialisten und Deutschsozialen angenommen. Die entscheidenden Schlußabstimmungen werden auf Antrag der Kommunisten und Nationalsozialisten namentlich vorgenommen.

Das Bankgesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 259 gegen 172 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen angenommen. Gegen das Gesetz haben auch die Deutschnationalen gestimmt. Das Gesetz über die Liquidierung der Rentenbankscheine wird mit 262 gegen 172 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Die namentliche Abstimmung über das Industriebelastungsgesetz ergibt die Annahme mit 260 gegen 176 Stimmen bei einer Enthaltung. Das Aufbringungsgesetz wird bei zwei Enthaltungen mit 261 gegen 175 Stimmen angenommen. Das Privatnotenbankgesetz und das Münzgesetz kommen in einfacher Abstimmung zur Annahme. Nunmehr folgt die namentliche Abstimmung über das

Reichsbahngesetz,

zu dessen Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Mit allgemeiner Spannung wird dabei die Haltung der Deutschnationalen beobachtet. Verschiedene deutschnationale Abgeordnete zeigen auffällig die rote Nein-Karte, geben sie aber beim Einsammeln der Karten nicht ab. Andere geben weiße Ja-Karten ab. Das Ergebnis der Abstimmung ist

314 Ja-Stimmen, 127 Nein-Stimmen.

Die erforderliche Zweidrittelmehrheit ist also erreicht und auch das Reichsbahngesetz ist damit angenommen.

Die Mitteilung des Abstimmungsergebnisses wird von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit stürmischen Pfui-Rufen und lauten Verwünschungen gegen die Deutschnationalen aufgenommen. Einige Tribünenbesucher klatschen Beifall.

Präsident Wallraf untersagt den Tribünenbesuchern alle Beifalls- oder Mißfallskundgebungen. Der Präsident stellt fest, daß beide Erfordernisse der Annahme eines verfassungsändernden Gesetzes, Zweidrittelpräsenz und Zweidrittelmehrheit, erfüllt sind.

Abg. **von Graefe** (Nationalsoz.) ruft: Verräterbande!

Das **Reichsbahnpersonalgesetz** wird mit 270 gegen 168 Stimmen angenommen. Von den Kommunisten wird den Deutschnationalen zugerufen: Jetzt stimmen Sie tapfer mit Nein, wo es keine Wirkung hat. Bei der dann folgenden Abstimmung über das **Mantelgesetz** reicht die für die Durchsetzung der namentlichen Abstimmung erforderliche Zahl der Kommunisten und Nationalsozialisten nicht aus. Das Gesetz wird in einfacher Abstimmung angenommen. Dafür stimmt auch ein großer Teil der Deutschnationalen. **Damit sind sämtliche Gutachtengesetze angenommen.** Die Kommunisten beantragen nunmehr, den nach Artikel 72 der Reichsverfassung möglichen **Einspruch** gegen die Verkündung der angenommenen Gesetze. Wird ein solcher von einem Drittel der Abgeordneten unterstützt, so hat er die Wirkung, daß die Inkraftsetzung der Gesetze sich um zwei Monate verzögert und der **Volksentscheid** darüber vorgenommen werden muß, wenn nicht der Reichstag oder Reichspräsident die Gesetze für dringlich erklärt.

Abg. **Koenen** (Komm.) erklärt vor der Abstimmung, die Kommunisten wollten mit ihrem Antrag nur die Deutschnationalen zwingen, Farbe zu bekennen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten stimmen für den Einspruch. Die Deutschnationalen geben blaue Enthaltungszettel ab.

Für den Einspruch stimmen 73 **Abgeordnete**, dagegen 274; 80 Abgeordnete enthalten sich der Stimme. Das zur Wirksamkeit des Einspruches **erforderliche Drittel der Stimmen ist nicht erreicht.** Die Entschließung der Volkspartei, die sich auf die **Schuldfrage** und die künftigen **Handelsvertragsverhandlungen** bezieht, wird gegen Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Die Kommunisten beantworten die Ablehnung ihrer Anträge und Entschließungen, denen meist nur die Nationalsozialisten zustimmen, mit Schmährufen gegen die Mehrheit.

Die **Entschließung** der Deutschnationalen über **Ruhrräumung und Handelsvertragsverhandlungen wird abgelehnt. Damit ist die Beratung der Gutachtengesetze endgültig erledigt.**

Abg. **v. Graefe** (Nat.-Soz.) verliest hierauf folgende **Erklärung: Die Fraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei erklärt den heutigen Tag, den 10jährigen Gedenktag der ruhmreichen Schlacht von Tannenberg, den Tag, an dem 314 als Vertreter des deutschen Volkes gewählte Männer und Frauen die deutsche Staatssouveränität, die deutsche Volkswirtschaft, ja das deutsche Volk selbst dem Zugriff des internationalen Großkapitals unter dem Beifall feindlicher Diplomaten ausgeliefert haben, für den schwärzesten Tag der deutschen Geschichte seit dem November 1918.**

Der Rest der Erklärung bleibt unverständlich, weil die Abgeordneten der Sozialdemokraten und der Mittelparteien den Redner durch minutenlange fortwährende Rufe: „Schluß! Raus!" überschreien.

Als Abg. **Dr. Leicht** (Bayr. Volksp.) zu einer Erklärung ansetzt, hindern ihn die Kommunisten und einige Nationalsozialisten daran, indem sie ihrerseits fortwährend „Schluß" rund „Raus" rufen.

Vizepräsident **Dr. Bell** veranlaßt Abg. Dr. Leicht zum Verzicht auf seine Erklärung und teilt mit, daß er niemandem mehr das Wort zu einer Erklärung geben werde.

Die namentliche Abstimmung über das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten führt zur Ablehnung. Dafür werden 94, dagegen 251 Stimmen abgegeben, bei 85 Stimmenthaltungen der Deutschnationalen.

Es folgt der Bericht des Haushaltsausschusses über Fürsorgemaßnahmen zugunsten der Ausgewiesenen und der im besetzten Gebiet Verbliebenen.

Der Minister für die besetzten Gebiete Dr. **Höfle** erklärt die Bereitwilligkeit und macht den Vorschlag, dem Ausschuß gemäß, dem besetzten Gebiet zu helfen. Die Gefangenen und Ausgewiesenen seien des Dankes des Vaterlandes gewiß.

Abg. **Hofmann** (Ztr.) schließt sich im Namen der Mittelparteien und der Sozialdemokraten im wesentlichen den Ausführungen des Ministers an.

Abg. **Florin** (Komm.) macht der Regierung den Vorwurf, daß sie der Ruhr ihre Versprechungen nicht gehalten habe.

Nach weiterer Aussprache werden die Anträge dem Ausschuß überwiesen.

Vizepräsident **Dr. Bell** kommt auf die von Abg. v. Graefe (Nat.-Soz.) verlesene Erklärung zurück. Bei dem Lärm im Hause habe er, der Präsident, die Erklärung des Redners nicht verfolgen können. Diese Erklärung gehe in ihren Angriffen gegen die Regierung weit über das zulässige Maß einer Kritik hinaus und müsse zurückgewiesen werden.

Der Abg. **v. Graefe** (Nat.-Soz.) wird zur Ordnung gerufen. Es folgt die

Beratung der Amnestieanträge.

Abg. Frau **Pfülf** (Sozialdem.) erstattet den Bericht des Rechtsausschusses. Der Ausschuß beschäftigte sich mit Anträgen der Kommunisten und Nationalsozialisten auf **Amnestierung der politischen Gefangenen** und mit einem sozialdemokratischen Antrag, der **Straffreiheit** verlangt für die Teilnehmer an den bayerischen Unruhen von 1919, für Straftaten, die bei Lebensmittelunruhen bei der Abwehr monarchistischer Unruhen begangen worden sind und **für die Angaben über rechtsstehende Organisationen.** (!) Der Ausschuß **empfiehlt die Ablehnung aller Anträge.** Die Reichsregierung hat im Ausschuß erklärt, sie könne **keine allgemeine Amnestie** bewilligen, werde aber ihrerseits bei den Landesregierungen in dieser Sache verhandeln, um für Begnadigungen zu wirken. Die Erklärungen des Außenministers Dr. Stresemann im Auswärtigen Ausschuß bei der Vorlage der Gutachtengesetze sei nicht als das Versprechen einer allgemeinen politischen Amnestie aufzufassen.

Abg. **Dr. Haas** (Dem) gibt im Namen der Volkspartei, des Zentrums und der Demokraten eine Erklärung ab des Inhalts, die der Regierung Deutschlands aufgezwungene Amnestie der Separatisten begründe nicht eine Ausdehnung der Amnestie auf alle politischen Straftaten im ganzen Reiche. In einzelnen Fällen sei eine Anwendung des Aufhebungsrechtes gewährt worden. (Lärm bei den Kommunisten.)

Abg. **Dr. Frick** (Nat.-Soz.) wendet sich **gegen die Regierungserklärung** im Ausschuß. **Die Amnestie sei nicht allein Sache der Länder, zumal politische Straftaten gegen das Reich ebenfalls verbüßt werden. Die Deutschnationalen,** wie von Jagow und die ihm anhängenden Kapputschisten hatten keinen Grund, sich hinter problematische Bedingungen zu ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408302-11/fragment/page=0001

triechen. Von den Deutschnationalen hänge es ab, ob der nationalsozialistische Amnestierungsantrag angenommen wird, der alle Personen befreit, ohne Unterschied der politischen Angehörigkeit.

Abg. Katz (komm.) führt aus, ein Hochverrat gegen den gegenwärtigen Staat sei garnicht möglich. Alle die Führer des heutigen Staates hätten ihre Macht erreicht durch Taten, die erfolgreicher Hochverrat waren. Der Redner bespricht die Verfassung, in der sich kommunistische Arbeiter in den Gefängnissen befinden und harte Strafen erleiden müssen. (Als der Redner den deutschen Richtern eine Rechtsbeugung vorwirft, rügt der Vizepräsident Dr. Bell diese Bemerkung.) In den Gefängnissen würden die Gefangenen geradezu sadistisch behandelt. (Hört! hört!) Diese verschlimmerten Zustände wurden auf Anordnung des preußischen Minister Severing eingeführt. (Auf diese Worte schreien die Kommunisten dem Abg. Severing (Soz.) zu: „Da sitzt der Lump, der Henker!" Präsident Wallraf rügt die Ausdrücke und versucht mehrmals die Ruhe wiederherzustellen.) Deutschland sei kein Rechtsstaat mehr. Der Ruf „Amnestie" dürfe nicht ungehört verhallen. Der nationalistische Amnestieantrag genüge zwar nicht, den kommunistischen Ansprüchen, aber für sie müßte noch eine Mehrheit erreicht werden. Die Arbeiterschaft werde bei der nächsten Gelegenheit die Bastille des Reichstages stürmen. (Allgemeines Händeklatschen bei den Kommunisten.)

Abg. Lehmann (Dtschn.) weist die Angriffe des Abg. Koch gegen den Richterstand zurück. Ebenso wendet er sich gegen die Ausführungen des Abg. Katz. Die Mittelparteien werden dem nationalsozialistischen Antrage wohl ihre Zustimmung erteilen. Nach der Regierungserklärung sei zu erwarten, daß die Amnestiefrage den Reichstag bald wieder beschäftigen werde.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) wirft dem Abg. Katz vor, er habe mit seinen unerhörten und unbegründeten Angriffen gegen die Sozialdemokratische Partei der Arbeiterschaft Deutschlands nur geschadet. Die Vorwürfe des Redners Katz gegen die Strafzustände seien nur berechtigt; ebenso sei das gegenwärtige Verfahren gegen die kommunistische Zentrale unberechtigt.

Staatssekretär Joel vom Reichsinnenministerium weist die Angriffe der Abgg. Koch und Rosenfeld gegen den deutschen Richterstand ebenfalls zurück. Gegen den deutschnationalen Untersuchungsrichter am Staatsgerichtshof zum Schutze der deutschen Republik könne ja der Beschwerdeweg eingeschritten werden. (Gelächter bei den Kommunisten.)

Abg. Wunderlich (Deutsche Volksp.) verteidigt gleichfalls den Rechtsstand des deutschen Volkes.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärt, daß sich seine Ausführungen nicht gegen den Richterstand im allgemeinen, sondern nur im einzelnen richte. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die Richter im einzelnen aus ihrer politischen Gesinnung heraus das Recht beugen. Die Vorwürfe gegen den Untersuchungsrichter müßten geprüft werden.

Damit schließt die zweite Beratung. Gegen 10 Uhr wird die Sitzung auf Sonnabend 10 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Zollvorlage.

Die Beschlüsse des Aeltestenrates

Berlin, 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich während der Sitzungspause mit der Tagesordnung der Sonnabend-Sitzung, die um 10 Uhr beginnen wird. Nur von einer Seite wurde darauf hingewiesen, daß diese Sitzung doch wohl nur dann stattfinden könne, wenn der Reichstag nicht aufgelöst wird. Die Mehrheit der Parteien einigte sich dahin, morgen zunächst das deutsch-spanische Handelsabkommen und einen deutsch-polnischen Vertrag ohne Debatte zu erledigen. Ferner wird der Gesetzentwurf über Zölle und Umsatzsteuern auf die Tagesordnung gesetzt werden, in Verbindung mit den Anträgen auf Aufhebung der Umsatzsteuer. Zu dieser Frage werden sämtliche Fraktionen sprechen hezw. formulierte Erklärungen abgeben. Der Gesetzentwurf wird dann einem Ausschuß überwiesen werden. Von der Regierung wurde der Wunsch geäußert, die zweite und dritte Lesung der Zollvorlage aktiv vorzunehmen, da die Verabschiedung dieser Vorlagen sehr wichtig sei für eventuelle Verhandlungen handelspolitischer Art. Die Mehrheit der Parteien sprach sich dahin aus, daß die Reichstagsferien bis zum 15. Oktober dauern sollen und daß denn zunächst die Zollvorlage, die inzwischen von dem Ausschuß vorbereitet werden soll, erledigt wird. Während der Sitzungspause traten auch die meisten Fraktionen zu Besprechungen zusammen, über deren Ergebnis noch nichts bekannt ist. Aus der bestimmten Art, mit der im Aeltestenrat über die Tagesordnung der Sonnabendsitzung gesprochen wurde, ist jetzt nicht mehr damit zu rechnen, daß es zu einer Auflösung des Reichstages kommt.

Wallraf an die Nationalsozialisten

Berlin, 29. August.

Reichstagspräsident Wallraf hat auf das gestern an ihn gerichtete Schreiben der Reichstagsfraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei die folgende Antwort erteilt:

„Das Schreiben vom gestrigen Tage gibt mir lediglich Veranlassung zu folgender Antwort: Das Recht und die Pflicht des Reichstagspräsidenten, die Würde und Ordnung des Hauses zu wahren, besteht selbstverständlich gleichmäßig gegenüber allen Parteien und ist durch politische Neigungen und Sanktionen nicht beeinflußbar. Der gegen den Herrn Abgeordneten v. Graefe (Mecklenburg) in der Sitzung vom 28. d. M. meinerseits verhängte Ordnungsruf war durch das Verhalten des genannten Herrn Abgeordneten vollauf gerechtfertigt, der gegen einen Ordnungsruf den Abgeordneten nach § 92 der Geschäftsordnung zustehende Einspruch ist von Herrn v. Graefe (Mecklenburg) nicht erhoben worden. Die in ihrem Schreiben enthaltene Andeutung, als ob meine Haltung von anderen als rein sachlichen Beweggründen beeinflußt worden sei, weise ich hierdurch auf das Entschiedenste und Schärfste zurück. Wallraf."

Deutschnationale Erklärung zum Abstimmungsergebnis

Berlin 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Von der deutschnationalen Parteileitung geht uns folgende Erklärung zu:

Die geteilten Entscheidungen, die bei der Abstimmung der Deutschnationalen Volkspartei zu den Dawesgesetzen in Erscheinung traten, beruhen selbstverständlich nicht auf einem Gegensatz der Auffassung, sondern in der differenzierten Beurteilung der Lage, die das Londoner Abkommen geschaffen hat und in der Erkenntnis der Gefahr einer Stärkung des Linkskurses, Gefahren, die die Deutschnationalen nur noch mehr einigen. Nach den alten freien Grundsätzen handelnd, haben die deutschnationalen Abgeordneten, die mit „Nein" stimmten, den Ansichten der Unerträglichkeit der Londoner Ergebnisse und der wirtschaftlichen Untragbarkeit der Abkommen Geltung verschafft, während die mit „Ja"-Stimmenden auf die Ergebnisse zurückgriffen, die mit der Annahme zusammenhängen, und nur durch den Gedanken einer Beteiligung der Deutschnationalen an der Regierung und deren Einflußnahme bei der Durchführung des Abkommens sowie die Befreiung der deutschen Gefangenen aus feindlichen Händen zu der Abgabe dieser Stimme kamen. Die Fraktion hat darum nach alten Traditionen keinen Fraktionszwang ausgeübt. Sie gab der Annahme ihre Zustimmung im Hinblick auf die endliche Befreiung des Rhein- und Ruhrgebietes und die sofortige Aufnahme des Kampfes um dieses Ziel.

Die Lage hat auch dadurch eine Veränderung erfahren, als die Regierung in einer feierlichen Erklärung das Schuldbekenntnis von Versailles widerrufen hat. Diese Veränderung der außenpolitischen Haltung der deutschen Regierung und ebenso wie die Veränderungen in den Dawesgesetzen, sind

Erfolge der deutschnationalen Opposition, die sich jetzt zu einer sofortigen Teilnahme an der Regierung der deutschen Lande entscheiden kann.

Die Reichsregierung gegen die Kriegsschuldlüge

Endlich amtliche Aufrollung der Kriegsschuldfrage

Berlin, 29. August.

(Eigene Drahtmeldung.)

Wie die „T. U." zuverlässig erfährt, hat die Reichsregierung beschlossen,

die Kriegsschuldfrage jetzt endlich aufzurollen.

Am morgigen Sonnabend vormittag wird die feierliche Widerrufung des Deutschland im Versailler Vertrage abgepreßten Schuldbekenntnisses sämtlichen Mächten notifiziert werden. Der Reichskanzler Marx hatte ursprünglich die Absicht, bereits nach der Abstimmung im Reichstag eine entsprechende Erklärung abzugeben. Im letzten Augenblick ist aber beschlossen worden, diese Erklärung der Oeffentlichkeit durch die Presse zu übergeben.

Die Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Der Reichstag hat mit den heute gefaßten Beschlüssen seinen Siegel unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für die Zukunft des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichsregierung ist es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren Dank auszusprechen. Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwinden und persönliche Ueberzeugungen zurückstellen müssen, um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer auch der Entschluß jedem einzelnen geworden sein mag, so mußte er doch gefaßt werden, wenn unserem Vaterlande der Weg in eine bessere Zukunft eröffnet werden sollte.

Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutsamen Augenblick, an dem sie in Durchführung des Versailler Vertrags schwere Verpflichtungen auf sich nimmt, ohne in der

Kriegsschuldfrage,

die seit 1919 mit schwerem Druck auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unzweideutig ihren Standpunkt darzulegen:

Die durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seinen Angriff entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Festlegung nicht anerkennt.

Es ist eine gerechte Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu werden. Solange das nicht geschehen ist und solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit gestempelt wird, kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen.

Der Londoner Botschafter unterzeichnet

Herrn Marx' Auftrag

Berlin, 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach einer Unterredung, die der Reichskanzler Marx einem Pressevertreter gewährte, sagte Dr. Marx u. a. er habe sich über das Ergebnis der Reichstagsabstimmung außerordentlich gefreut. Die Untergezeichnung ohne Reichstagsmehrheit hätte der Regierung zahlreiche Schwierigkeiten bereitet. Die Gesetze hätten erst nach langer Zeit dem neuen Riechstage vorgelegt werden können. Die Regierungserklärung über die Schuldfrage sei nicht nur ein Ausfluß aus dem Drängen der Deutschnationalen Volkspartei, sondern habe schon immer in der Absicht der Regierung (?) gelegen. Von dem Ergebnis ist sofort der deutsche Botschafter in London unterrichtet und beauftragt worden, die Londoner Abmachungen zu unterzeichnen. In den nächsten Tagen werden diesem Beispiele die anderen Vertreter der alliierten Länder folgen. Die Kriegsschuldlüge sei übrigens schon in London von den deutschen Delegierten bei richtigen Gelegenheiten aufgerollt und betont worden, daß das deutsche Volk sich von dem ihm aufgezwungenen Schuldbekenntnis frei fühle. Durch die Annahme des Gutachtens werde nun der Erfolg nicht auf sich warten lassen und einmal mit der etappenweisen Räumung der Ruhr begonnen werden und die finanzielle Unterstützung der deutschen Wirtschaft erfolgen. Er glaube, daß die Ausführung der Londoner Gesetze der Zustimmung des Reichstages nicht mehr bedürfe. Der Reichstag werde sich deshalb voraussichtlich bis Mitte oder Anfang Oktober vertagen.

Die Micum in Liquidation

Düsseldorf, 29. August.

Die heutigen Verhandlungen zwischen der „Sechserkommission" des Ruhrbergbaues und der „Micum", die um 3 Uhr beginnen sollen, werden sich, falls im Reichstag heute das Londoner Abkommen ratifiziert wird (was inzwischen geschehen ist. D. Schriftlg.) **mit der Liquidation des Micum-Betriebes beschäftigen. Es soll eine Vereinbarung getroffen werden, auf welcher Basis die Ueberleitung der Micum-Betriebe, in den früheren Zustand innerhalb vier Wochen erfolgen kann.**

Ein Zwischenfall im besetzten Gebiet

Köln, 29. August.

Erst jetzt wird über einen bedeutungsvollen Zwischenfall, der sich vor kurzem an der Grenze des besetzten Gebietes bei Ems zugetragen hat, folgendes bekannt:

Als Kardinalbischof Schulte-Köln, von der Bischofskonferenz in Fulda kommend, mit seinem Kraftwagen vom unbesetzten ins besetzte Gebiet einfahren wollte, wurde er angehalten und bei der Kontrolle von den französischen Posten in ungehörlicher Weise behandelt, indem ein Angehöriger der Wache auf ihn anlegte, und der Kardinal so gezwungen war, den Wagen zu verlassen. Später fuhr er ins unbesetzte Gebiet zurück, von wo aus er einen Protestbrief an die Reichsregierung, die Rheinlandkommission und den Vatikan richtete. Daraufhin ließ sich Oberkommissar Tirard durch besondere Delegierte entschuldigen, denen der Kardinal jedoch u. a. erklärte, daß er seiner Beschwerdedepesche an den Vatikan nichts hinzuzufügen habe.

Die erste Sitzung des Völkerbundrats

Genf, 29. August.

Heute mittag 12 Uhr trat der Völkerbundsrat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Personalfrage des Völkerbundssekretariats behandelt. Die Sitzung wurde für vertraulich erklärt. Nachmittags um 5 Uhr tritt der Rat erneut zusammen, um die Berichte der Kommissionen für Opium, über die Aufsicht der Mandats und für den weißen Sklavenhandel entgegenzunehmen.

Der entscheidende Brief der Deutschen Volkspartei

Berlin, 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Die letzten Verhandlungen zwischen den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei sind durch einen Beschluß der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vom 28. August günstig abgeschlossen worden. Dieser Beschluß wurde in Briefform den Deutschnationalen zugestellt und hat folgenden Wortlaut:

Wir haben Verständnis dafür, daß in den Reihen der Deutschnationalen eine bittere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte herrscht, und wir teilen die Auffassung, daß der Londoner Pakt nur tragbar ist, wenn er als erster Schritt in der Richtung der Befreiung von Ruhr und Rhein und einem besseren Verständnis der Alliierten zu der deutschen schwierigen Lage ist. Es kommt darauf an, auf diesem Wege weitere Bemühungen einzuleiten und mit aller Kraft das durchsetzen zu wollen, was man in London nicht durchführen konnte.

Zur Mitwirkung an dieser Schicksalsarbeit rufen wir die Deutschnationalen auf. Seit den Reichstagswahlen haben wir immer danach gestrebt, die Deutschnationalen nach ihrer Bedeutung zur Mitarbeit an den Entscheidungen über das Reich heranzuziehen. Wir erwarten heute, daß wir zusammen auf der Plattform des Londoner Paktes an dem Wiederaufbau des deutschen Volkes arbeiten können. Uebernimmt die Deutschnationale Volkspartei die Verantwortung durch ihre Zustimmung zu dem Londoner Pakt, so wird die Reichstagsfraktion der D.V.P. mit allen Mitteln einen ihrer Bedeutung entsprechenden Teil der Verantwortung den Deutschnationalen überlassen.

Fortdauer des Leipziger Straßenbahnerstreiks

Leipzig, 29. August.

Zur Beilegung des Leipziger Straßenbahnerstreiks waren für heute nachmittag 1 Uhr vor der Kreishauptmannschaft in Leipzig Schlichtungsverhandlungen anberaumt. Diese Verhandlungen haben jedoch nicht stattgefunden. Wie verlautet, soll zunächst das Ergebnis der heute abend stattfindenden dringlichen Stadtverordnetensitzung abgewartet werden. Somit ist vorläufig mit der Fortdauer des Streiks zu rechnen.

Ruhrräumung mit der Räumung der Kölner Zone?

Berlin, 29. August.

(Eigener Drahtbericht.)

Der stets ausgezeichnet informierte diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt über Frankreich und die Ruhrbefreiung, daß Herriot vor einigen Tagen gebeten wurde, zu erklären, ob es ratsam sei, die französischen Truppen im Ruhrgebiet auch nach der Räumung der Kölner Zone durch die Engländer zu belassen. Daraufhin habe Herriot gesagt, die Ruhr müsse entweder mehr oder weniger gleichzeitig mit der Kölner Zone im nächsten Jahr geräumt oder eine Verlängerung der englischen Besatzung der Kölner Zone erreicht werden.

Ein griechisches Magazin in die Luft geflogen

Paris, 29. August.

Wie aus Athen berichtet wird, ist dort das große Marine-Magazin auf der Georg-Insel, einige Kilometer vom Piräus entfernt, in die Luft geflogen. Das Depot enthielt große Mengen Pulver, Dynamitgeschosse usw. Die Explosionen begannen um Mitternacht und dauerten bis 6 Uhr früh. Feuerwehr und Militär mußten herangezogen werden, um der Explosion Herr zu werden. Die gesamte Munition und die Gebäude sind vernichtet. In den Häusern der Stadt Piräus wurde großer Schaden angerichtet.

Bürgerkrieg in China

New-York, 29. August.

In Schanghai sind amerikanische Marinetruppen gelandet worden, da die Situation dort für die Europäer gefährlich zu werden schien. Sie haben die Aufgabe, Leben und Eigentum der Weißen zu schützen. Vereinzelte Zusammenstöße werden gemeldet.

London, 28. August.

Zum chinesischen Bürgerkriege wird aus Peking gemeldet, daß sich Marschall Lu Yung-Hsiang, Militärbefehlshaber von Chefiang, auf der Schanghai—Nanking-Eisenbahn der Station Schanghai bemächtigt hat, so daß die Bahnverbindung nach Peking gefährdet ist. Der Marschall hat auch die Schanghai—Hangchо-Bahn in Händen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408302-11/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

September

Allmählich beginnen sich nun die Bäume zu färben. Aber wenn sie in den schönsten, buntesten Farben glühen, dann sinkt auch schon Blatt um Blatt sachte zur Erde. Und doch prankt die Natur noch immer in voller Schönheit; denn die Herbstsonne schenkt ihre noch viel strahlende Glut. Üppig und farbenbunt leuchtet es aus den Bäumen heraus, beerenschwer hängt die Traube am Stock, und prall und füllig steht das Gemüse im Garten. Dagu fangen jetzt erst noch die grellbunten Herbstblumen zu blühen an, und noch duftet die Rose — es sind ja doch noch die Tage der Rosen! Aber in den Lüften regt sich's schon herbstlich; denn ungezählte Vogelmassen treten jetzt die große Reise an nach dem Süden, und zu Maria Geburt, am 8. September, wenn, wie der Volksglaube meint, die Schwalben fortziehen, haben die meisten Vögel und längst schon verlassen. Im Wald und Feld knallt Schutz um Schuß. Denn der Jäger hat jetzt gute Tage. Zur Pirsch auf den Rehbock kommt und die Jagd auf den Damischaufler, der um diese Zeit jetzt in der Feiste steht, wogegen der Hirsch, so kurz nach der Brunst, weniger gut bei Wildpret ist. Dafür wird aber in manchen Gegenden im September die Hasenjagd schon freigegeben. Auf den Stoppelfeldern locken Rebhuhn und Ente, und späterhin folgt noch die Jagd auf Birk-, Haselhuhn und Schnepfe. Auch für den Fischer beginnt im September gute Beute, da die Fische, die im Sommer leichen, jetzt wieder gut im Fleisch sind, auch wieder besser beißen und an die Angel gehen. Nur auf die Aprelle sollte der Angler in dieser Zeit verzichten, da sie erst jetzt laicht, wenngleich sie ziemlich gut beißt und daher leicht zu fangen wäre.

Nach dem alten Volksglauben hat auch der September seine Tage, auf deren Wetter man daher gut achten muß. Schon der Erste des Monats gilt als Unglückstag; aber wenn er schönes Wetter bringt, bleibt der ganze Monat schön. Auch am 14. September soll man nichts Wichtiges unternehmen, vor allem nicht heiraten, weil es sonst Kreuz über Kreuz in der Ehe gebe. Der wichtigste Tagtag für das Naturgedeihen ist der Michaelistag am 29. September. An ihm soll man zunächst die Winterfrucht säen, aber doch wenigstens acht Tage vorher und nachher. Dann ist er der beste Tag für die Eichelernte, vor allem aber bestimmt sein Wetter die ganze Witterung des Winters. Regnet es, so folgt nämlich ein milder Winter; scheint aber die Sonne, so gibt es einen frühzeitig viel Eis und Schnee. Ueberhaupt mißt man dem Septemberwetter so manche Bedeutung bei, wie es denn auch heißt: „Septemberregen kommt dem Bauer gelegen", und: „Nach Septembergewittern wird man im Winter vor Kälte zittern!"

— **Tannenbergfeier des „Stahlhelm".** Am Sonnabend, von nachmittags 4 Uhr an begeht der Stahlhelm, Ortsgruppe Halle, als einzige Organisation die Feier der Schlacht bei Tannenberg. Gleichzeitig feiert der Stahlhelm sein Stiftungsfest. Eine besondere Note erhält die Feier diesmal durch das Aufgehen als richtiges Volksfest und durch die Festrede des Oberstleutnants Duesterberg. An der Feier werden wohl alle vaterländischen Verbände Halles und ein großer Teil der nationalgesinnten Einwohnerschaft unserer Stadt teilnehmen und dem Stahlhelm zu seinem Gründungstage die Glückwünsche aussprechen. Somit ist zu erwarten, daß die sämtlichen Räume der „Saalschloßbrauerei" am Sonnabend überfüllt sein werden. Zu entfesseln ist deshalb, sich noch rechtzeitig in den Besitz von Einlaßkarten zu sehen, die in den an der Anschlagsäule bekanntgegebenen Verkaufsstellen zu haben sind.

— **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Am Montag begeht der vereinigten Geschäftskreisen gut bekannte Kaufmann Robert Alshammer sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

— **Erzbischof Söderblom in Halle.** Der bekannte Führer des Weltprotestantismus, Erzbischof Dr. Söderblom-Upsala (Schweden), der Ehrenbürger der Universität Halle-Wittenberg, wird anläßlich des theologischen Lehrganges für Pfarrer und Religionslehrer, den die theologische Fakultät veranstaltet, am 16. und 17. Oktober nach Halle kommen und über die Bedeutung des Kultus in der Religionsgeschichte vortragen.

— **Modernes Theater.** Am Montag, den 1. September, eröffnet Direktor Willi Schur die Winterspielzeit im Modernen Theater in Halle (Besitzer Direktor Bruno Bernhardt). Zur Aufführung gelangt die Operette „Familie Raffke" von Hans H. Zerkett, Musik von Hermann Bouttien. Das überaus humorvolle Werk, das in Köln nach seiner Uraufführung am dortigen Metropoltheater noch 70 ausverkaufte Häuser erlebte dank seinem Textbuch und der zündenden Musiknummern, wird von Direktor Schur inszeniert, der auch den Raffke spielt. Es ist der Direktion gelungen, den hier sehr beliebten Buffo Hans Süßengutth vom Neuen Operettentheater in Frankfurt am Main zu einem vierzehntägigen Gastspiel zu verpflichten. Die Bühne des Modernen Theaters wird als Kammerspielbühne eingerichtet und mit einer neuzeitlichen modernen Bühnenbeleuchtung (Dreifarbensystem) versehen. Die Dekorationen sind von Künstlerhand entworfen und plastisch ausgeführt. Der Vorverkauf beginnt am Montag vormittag 10 Uhr an der Kasse des Modernen Theaters.

Volkswirtschaft

Neue Gebühren bei der Goldumstellung

Das Justizministerium veröffentlicht mit dem Datum des 27. August eine dritte Durchführungsverordnung zur Goldbilanz-Verordnung vom 28. Dezember 1923, in der es heißt: Bei der Berechnung der Gebühren für die Beurkundung von Beschlüssen der Generalversammlung über die Umstellung, der Eintragung solcher Beschlüsse in das Handelsregister und für die Beurkundung der Anmeldung zur Eintragung gilt als Wert des Eigenstandes:

1. wenn das auf Goldmark umgestellte Eigenkapital nicht mehr als 20 000 Mark beträgt, der Betrag des auf Goldmark umgestellten Eigenkapitals;

2. wenn das auf Goldmark umgestellte Eigenkapital mehr als 20 000 Mark, aber nicht über 100 000 Goldmark beträgt, 20 000 Goldmark zuzügl. 50 Prozent des 20 000 Goldmark übersteigenden Betrages;

3. wenn das auf Goldmark umgestellte Eigenkapital mehr als 100 000 Goldmark, aber nicht über 1 Million Goldmark beträgt, der nach Ziffer 2 errechnete Betrag zuzügl. 30 Prozent des 100 000 Goldmark übersteigenden Betrages;

4. wenn das auf Goldmark umgestellte Eigenkapital mehr als 1 Million Goldmark beträgt, der nach Ziffer 3 errechnete Betrag zuzüglich 20 Prozent des 1 Million Goldmark übersteigenden Betrages mit der Maßgabe, daß der Berechnung der Notariats- und Gerichtsgebühren kein höherer Wert als 1 Million Goldmark zugrunde gelegt werden darf.

Bei der Bemessung des Betrages des auf Goldmark umgestellten Eigenkapitals wird ein etwa bestehendes Kapitalentwertungskonto in Abzug gebracht. Im Falle einer Kapitalherabsetzung zum Zwecke der Ausgleiches eines Kapitalentwertungskontos finden die Vorschriften entsprechende Anwendung. Die Verordnung findet auch auf solche Eintragungen Anwendung, die vor ihrer Verkündigung vorgenommen sind.

Wertpapiere in der Goldbilanz

Das Goldbilanz-Schiedsgericht der wirtschaftlichen Spitzenverbände bei der Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat sich in einem Gutachten zu der Frage geäußert, ob die im Besitz von Holding-Gesellschaften befindlichen Wertpapiere in der Goldbilanz mit einem Wert angesetzt werden können, der den Börsenkurs dieser Wertpapiere am Bilanz-Stichtag übersteigt. Es handelt sich in dem zu begutachtenden Teil um eine Gesellschaft, die der Auffassung war, daß die auf Gold umgestellten Aktien ihrer Unternehmungen eine erheblich höheren Wert ergeben würden, als ihr die Kurse dieser Aktien am Stichtage der Goldbilanz der Holding-Gesellschaft ergaben. Das Schiedsgericht faßte sein Gutachten dahin zusammen, daß die Holding-Gesellschaften dann höhere Kurse als den Börsenpreis des Bilanzstichtages einstellen darf, wenn es sich erstens um Aktien handelt, die nicht zur Weiterveräußerung bestimmt sind und soweit zweitens der gemeine Wert dieser Aktien nach sorgsamer Prüfung den Börsenkurs des Bilanzstichtages übersteigt.

Rudolf Karstadt A.-G., Hamburg. Die Gesellschaft beruft zum 25. September d. Js. eine Generalversammlung ein, in der die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. September 1924 zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Das bisher 650 Mill. Papiermark betragende Aktienkapital soll auf 26 Millionen Goldmark in der Weise umgewandelt werden, daß auf je eine Aktie über 1000 Papiermark auf zwei Aktien von je 20 Goldmark gewährt werden, d. i. ein Umstellungsverhältnis von 25:1. Ferner werden noch Satzungsänderungen beantragt, betr. die Genehmigung des Aufsichtsrates bei Neubauten, die Vergütung an die Aufsichtsratsmitglieder und das Stimmrecht der Aktien.

Vom englischen Zuckermarkt. Die Aussichten für den englischen Zuckermarkt dürfen nach der englischen Presse als günstig bezeichnet werden, zumal vorläufig die Konkurrenz des deutschen Zuckers wegen der Preisbildung und der Einfuhrabgaben nicht zu befürchten ist. Auf die diesjährige Erzeugung wurden bereits ansehnliche Aufträge entgegengenommen, die sich besonders auf die Lieferung von rohem Verbrauchszucker nach Osten erstrecken.

Einfuhrverbotsliste. Die Industrie- und Handelskammer zu Berlin hat als Gegenstück zu der von ihr vor kurzem herausgegebenen Ausfuhrverbotsliste auch eine Einfuhrverbotsliste nach dem neuesten Stande zusammenstellen lassen, die in der Anordnung des statistischen Warenverzeichnisses alle Waren, für die im Deutschen Reich noch eine Einfuhrbewilligung erforderlich ist, ferner die dafür zuständigen Bewilligungsstellen, die gesetzlichen Einfuhrbestimmungen sowie die Einfuhrerleichterungen enthält.

Nordwestdeutsche Versicherungsgesellschaft in Hamburg. In der Generalversammlung wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Ebenso genehmigt wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 und die Zusammenlegung des Kapitals von 50 Millionen Papiermark auf eine Million Goldmark. Dr. C. J. Melchior wurde wieder in den Aufsichtsrat gewählt.

Norddeutsche Versicherungsgesellschaft in Hamburg. In der Generalversammlung wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ebenso wurde die Umstellung des Kapitals von 100 Millionen Papiermark auf 2 Millionen Goldmark genehmigt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu gewählt wurde Hofrat Drumm und Geheimrat Cuno von der Hapag.

Leipziger Börse vom 29. August

	29. 8.	28. 8.		29. 8.	28. 8.
Abca	2,50	2,00	Südbr	—	—
Lpz. Hyp.-Bk.	2,40	2,30	Textilose	41,00	42,00
Sächs. Bk.	40,25	40,50	Thür. Wolle	2,125	2,10
Hall. Pflanner	16,75	16,00	Tietz n. Kr.	12,60	12,00
Mansfeld	4,90	4,70	Transtäner	23,00	23,00
Oelsnitz	55,00	55,00	Vereinsb.	5,50	5,41
Riebeck	0,95	0,95	Hilten M. W.	6,90	6,54
Zimmermann Halle	0,50	0,50	Zeitzer Eisenb.	5,70	5,64
Germania Chemn.	2,90	2,90	Malz. Kunstm.	—	—
Hartmann Chemn.	4,75	4,80	Glauz. Zucker	2,375	2,10
Kirchner	13,00	13,30	Halle Zucker	8,10	17,50
Peniger	1,70	1,70	Körbisdf. Zucker	16,25	16,25
Pittler	10,75	11,50	Rosig. Zucker	145	145
Presse	8,20	8,30	Chromo Reisert	41,00	41,00
Schönherr	8,25	8,40	Crößwitz	2,00	2,00
Schub. u. Salzer	10,25	9,75	Farabit	8,75	8,75
Sonnenmann	0,90	0,70	Häse, Glauchau	8,80	8,80
Wolan	3,40	3,40	Heber	4,70	4,80
Kölmann	4,40	4,50	Hupfeld	3,40	3,20
Kummer, Chemn.	1,10	1,00	Gebr. Kiesl.	4,40	4,70
Coffel, Jute	9,90	10,00	Landk. Kulmb.	5,20	5,00
Chemn. Spinne	5,80	5,70	Piano Zimm.	7,125	7,25
Dürkopp	2,60	2,70	Sinebrot	8,00	8,60
Falkenstein	10,50	10,50	Rauchw. Walther	1,40	1,40
Gera Jute	—	—	Riquet	4,00	4,00
Kamm. Gaufsch	5,50	5,60	Sächs. Werk	1,90	1,80
Köbitz	17,00	17,00	Schneider	4,875	4,50
Lpz. Baumwolle	28,00	28,00	Thür. Gas	6,60	6,40
Lpz. Kammgarn	9,50	9,50	Preußg. A	150	175
Lpz. Spinn	4,30	3,80	Preußg. B	—	700
Lpz. Tricot	3,00	3,00	Preußg. C	600	650
Lpz. Wolle	50,00	50,00	Holzverk. Cuxhv.	15,00	15,00
Meerane Kamm.	5,00	4,70	Limrip Textina	8,80	8,60
Mittw. Baumwolle Sp.	24,00	24,00	Emil Linkau	12,60	12,60
Mittw. Baumw. Web.	17,50	17,50	Permutoid	2,60	2,60
Nordw. Wolle	59,00	57,50	Altenburger Landkart.	1,20	1,10
Kamm. Harthan	—	—			

Wertbeständige Anleihen

	29. 8.	28. 8.		29. 8.	28. 8.
5 % Anl. Roggenw.	5,25	—	Obers. Hogg.-Anw.	17,40	17,10
5 % Rh. Ob. Gleit. Schätz †	10,00	9,75	Thür. Bk. Kohle †	7,80	8,00
9 % Berl Hyp. B. G. Pf.	1,60	1,60	Dr. Bodenkr. Gold	1,51	1,51
Berl. Roggenanl.	5,40	5,25	5 % Gr. Ctr. Uber. Gold	56,50	56,50
6 % Brdb. Kr. Gl. M. Mo.	—,—	—,—	5 % Pr. Pfandbr. Gold Komm	56,00	56,50
5 % Braunschw. Gan. Hyp. Bkg.	—,—	—,—	Pr. Cent. Bodenkr. Hogg. *	4,10	4,10
Brsl. Fürstenl. Grud. Kim. †	—,—	11,50	5 % do. Roggen-Komm.	1,48	1,48
6 % Elektro-Dyneberb. Mitteld. Stahlw. †	2,05	2,05	5 % Preuß. Halm.-Anl.	3,05	3,05
7 % Gr. Landesk. Anhalt Roggenw.-Anleihe *	—,—	—,—	5 % do. Roggenw.-Anl. *	4,80	5,00
6 % do.	—,—	—,—	5 % Sächs. Ldsch.-Hogg. *	4,54	4,55
5 % Frankf. Pfandbr. Gl. Gold	1,59	1,58	10 % Prov.-Sächs. landw. Kreditk. Gold-Pfdbr.	77,00	76,00
5 % Gothe Grdr.	56,00	57,00	5 % Rhein-Main-Don. G.	2,50	2,55
Großkraftw. Hann. N. A. †	9,50	—	5 % Rh.-Westf. Bodk. Hog.	59,00	59,50
Großkr. Mannh. Kohl.	10,75	10,90	5 % do. Hogg. Komm	5,90	—
6 % Hess. Ctr. Bo. A.	—	—	5 % Sächs. Rent.-Bk. †	1,50	1,60
Kurr u. Neum. Hogg. *	5,00	5,00	do. Ausg. 4 †	—	—
Landsch. Zentr.-Hogg. *	4,05	4,20	5 % Sächs. Staats Hogg	4,10	4,10
5 % Lpz. Hyp. Bk. Gold	1,68	1,63	5 % Schles. Bdkr. Gold	1,50	1,50
5 % Meitzenw. Schwerin Roggenw.-Anl. I. *	5,10	6,60	Schles. Ldsch.-Hogg. *	4,20	4,35
5 % Meckenbg.-Schwerin Roggenw.-Anl. II *	5,10	6,60	6 % Schw. G. W. G. W. R	—	—
5 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,55	1,55	5 % do. Hogg. Komm	4,15	4,15
5 % Nordw. Gold Anl.	2,30	2,29	6 % Thür. L. Kirche Roggenw.-Anl.	—	—
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	1,55	1,55	5 % Westd. Bdkr. Gold	1,55	1,55
			5 % Westfälische Prov. Kohle 23 †	10,00	9,00
			5 % do. Hog. Pfdbr.	5,40	5,35
			6 % Zuckerredit. Gold	2,80	2,80

† Bill. Mk. p. Tonne * Bill. Mk. p. Zentner. § Bill. Mk. p. 100 kg Bil. p. 50 Mk. kg. Bill. n. 1 g

---

Ein verlorenes Paradies

Von

Frieda Zieschank.

(Nachdruck verboten.)

2)

Der andere Brief lautete:

Pflanzung Oli ula, am 27. 8. 08.

Mein liebes sehr verehrtes Fräulein Peters!

Auf Ihre Absage hin würde ich es nicht gewagt haben, noch einmal an Sie zu schreiben, wenn nicht der letzte Brief meiner Mutter die Nachricht von der bevorstehenden Wiederverheiratung Ihres Herrn Schwagers enthielte. Ich betrachte dies Ereignis als einen Wink des Schicksals, denn damit fällt der Hauptgrund, den Sie für Ihre Weigerung angeben, fort. Sie schreiben, daß Ihr Leben den Ihnen anvertrauten Kindern gehöre, daß Ihr Herz so an diesen hinge, daß daneben für nichts anderes Raum sei. Und nun denke ich, daß, wenn Sie jetzt die Kinder fortgeben müssen, Ihr Dasein plötzlich leer und einsam werden wird. So einsam, wie das meine. Deshalb habe ich den Mut und frage Sie nochmals, ob Sie sich jetzt nicht doch entschließen können, Ihrem Leben durch eine Ehe mit mir einen neuen beseelteren Inhalt zu geben. Einen einsamen Mann zu beglücken, eigne Kinder zu erziehen — würde das die Lücke nicht ausfüllen können, die nun sicher in Ihrem Leben entsteht?

Ihre weiteren Einwände bedeuten gar nichts. „Daß Ihr Vermögen viel bescheidener ist, als meine Verwandten wohl annehmen?" Die haben mir nichts darüber geschrieben, und ich habe nie darnach gefragt. Ich will eine Frau, kein Geld. Meine Frau ernähre ich selbst. Wenn Sie Vermögen haben, so lassen Sie das ruhig in sicherm Gewahrsam in der Heimat, ich brauche es nicht. „Daß Sie zu alt seien?" Sie sind kaum dreißig Jahre und ich bin vier Jahre älter. Mit einem jungen, unerfahrenen Ding könnte ich nichts anfangen, ich brauche einen reifen Menschen neben mir.

Wohl verstehe ich, daß es eine schwere Zumutung für ein Mädchen ist, in ein fremdes Land zu gehen, um sich einem fremden Manne anzuvertrauen. Das Herzherische können Bilder gar Not ja ersetzen — Sie haben sicher solche von mir bei meinen Angehörigen gesehen und ich besitze das Ihre. Das Wichtigste ist der innere Mensch. Aber wie viele Bräute kennen denn den bei ihren Verlobten vor der Ehe, selbst bei jahrelanger Bekanntschaft?

Selbstverständlich lasse ich Ihnen auf Ihren Wunsch hier auch noch Zeit. Ich würde für Ihre Aufnahme in einer bekannten Familie sorgen, so daß Sie mich erst kennen lernen könnten.

Ich müßte Ihnen wohl das hiesige Leben und die hiesigen Verhältnisse eingehend schildern, aber ich fürchte, ich bin darin sehr ungeschickt. Daß Samoa tropisch ist, wissen sie selbstverständlich, aber das Klima ist gesund, Malaria gibt es hier nicht. Tropischer Komfort und Ueppigkeit, das, was man sich so gewöhnlich unter Tropenleben vorstellt, fehlen vollständig. Der Lebenszuschnitt ist bescheiden. Die Wohnhäuser sind leichte Holzgebäude mit wenig Zimmern, tagsüber lebt man meist auf den Veranden. Die Bedienung besteht aus Chinesen, einfachen Pflanzungskulis, die man sich erst für seine Zwecke anlernen muß. Meine Pflanzung liegt eineinhalbe Stunde Wagenfahrt von Apia, der einzigen Stadt, entfernt, und der nächste Nachbar ist in etwa zwanzig Minuten zu erreichen.

Viel deutsche Frauen gibt es hier leider noch nicht, aber die wenigen, die da sind, scheinen sich sehr glücklich zu fühlen, wenigstens versicherte mir noch jede, daß sie nie Heimweh nach der Kulturwelt gehabt.

Sie glauben nicht, welch wichtige Rolle hier das Heim einer deutschen Hausfrau spielt. Es verkörpert mitten im Urwald unser Volkstum, unsere Art. Kann die Aufgabe, hier in der Ferne solch ein Stück deutscher Heimat zu schaffen, Sie wirklich nicht reizen?

Noch hoffe ich, hoffe jetzt stärker als nach meinem ersten Ruf. Und wenn meine Hoffnung recht behält, wenn Sie einwilligen, dann bitte ich Sie: tabeln Sie mir ein kurzes Ja. Dann rüsten Sie sich schnell zur Fahrt, denn längeres Warten wäre zwecklos.

Es grüßt Sie

Ihr

Karl Uffrecht.

Martha Peters lehnte den Kopf zurück und schloß wieder die Augen.

In welcher Stimmung hatte das letzte Schreiben sie angetroffen!

Gerade eine Woche war vergangen, seit der Schwager mit der fremden Frau gekommen war und die Kinder fortgeholt hatte nach seinem Wohnsitz am andern Ende des deutschen Reiches. Die Kinder — ihre Kinder! Waren sie das nicht? Gehörten sie nicht ihr, die sie sieben Jahre gepflegt, umsorgt und erzogen hatte? Die das Jüngste seit seiner ersten Lebensstunde, die es mutterlos gemacht, am Herzen gehalten? Diese Kinder — man hatte sie ihr fortgenommen!

Mit leeren Händen und verwaisten Herzen hatte sie sich in ihrer verödeten Wohnung verkrochen wie ein Tier, dem man die Jungen geraubt, in die Grabesstille der Räume, die sonst vom Jauchzen ihrer Lieblinge erfüllt gewesen. Die trauliche Wohnung mit dem Hausrat der Eltern — sie schien ihr fremd geworden, so fremd, daß sie fast anfing sie zu hassen. Was sollte sie noch da, allein, ganz allein? Was sollte sie mit ihrem Leben anfangen, nachdem ihm sein Inhalt genommen?

Nach einer Reihe leerer, grauer Tage hatte sie sich in einer schlaflosen Nacht zu einem Entschluß durchgerungen. Sie hatte eingesehen, daß es so nicht weitergehen könne, daß sie in der leergewordenen Umgebung, in dem leergewordenen Leben zugrunde gehen würde. Also mußte sie fort, irgendwohin — um sich einen andern Lebenszweck zu suchen.

Und als sie mit diesem festen Entschluß aufgestanden war — da gerade war dieser Brief eingetroffen.

Ganz langsam, Wort für Wort, hatte sie ihn gelesen, und als sie damit zu Ende gewesen, hatte sie ihn ruhig mit einem unwillkürlich laut gesprochenen Ja aus der Hand gelegt. Dies Ja war das erste freie Wort gewesen, das in die Stille des Zimmers gelungen, seit — seit die Stimmen der Kinder verhallt. Mit diesem Ja hatte ein neues Kapitel ihres Lebens begonnen.

Alles andere war dann sehr schnell gegangen. Noch am selben Tag hatte sie das Kabel abgesandt — war es Angst gewesen, daß sie doch wieder schwankend würde, die sie so schnell handeln ließ? Dann war sie zu seiner Mutter gegangen. Wie sehr sie von dieser Frau geliebt zu werden schien, hatte sie bis jetzt nicht geahnt. Mit Tränen der Freude war sie von ihr umarmt worden, und an ihrem Herzen hatte auch sie erlösende Tränen gefunden.

Alles Aeußerliche wurde ihr sehr beauem gemacht. Der Mann schien diesmal seiner Sache ziemlich sicher gewesen zu sein. In einem Schreiben an seine Angehörigen hatte er den Reiseweg für seine „Braut" genau angegeben. Mitbringen solle sie nichts, als was sie für ihren persönlichen Bedarf benötige, alles übrige sei drüben zu haben oder könne später nachbestellt werden. Kaum zwei Wochen, nachdem ihr Kabel abgegangen, wurde ihr von seinem Hamburger Agenten das Reisegeld überwiesen.

Dann war die Auflösung ihres Haushalts, die Beschaffung ihrer Ausrüstung gekommen, und in der Hast dieser Wochen hatte sie keine Zeit zum Grübeln gefunden. Die Bahnfahrt bis Genua, das erste Eingewöhnen an Bord, das alles war gut gegangen. Kam nun der Rückschlag?

(Fortsetzung folgt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192408302-11/fragment/page=0003

Hansestische Versicherungs-A.-G. von 1877 in Hamburg. In der ordentlichen Generalversammlung wurde der dividendenlose Abschluß genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Ebenso fand die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Januar 1924 die Genehmigung der Versammlung. Das Aktienkapital wurde von 30 Millionen Papiermark auf 200 000 Goldmark zusammengelegt. Drei ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. In der anschließenden außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Fusion mit der „Wotan"-Versicherungs-A.-G. in Hamburg beschlossen sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 800 000 Goldmark durch Ausgabe von 2000 Aktien zu je 400 Goldmark. Die neuen Aktien werden der „Wotan"-Versicherungs-A.-G. überwiesen.

Westbrauereigetränke Karl Ulrich-A.-G., Bochum. Der Aufsichtsrat beruft eine a. o. H.-V. auf den 15. September ein, der Wahlen zum Aufsichtsrat und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Bochum nach Richterich bei Aachen vorgeschlagen werden.

Bezugsrechte des Kalisyndikates. In einem Rundschreiben teilt das Kalisyndikat seinen inländischen Abnehmern mit, daß für alle Aufträge, die vom 1. September 1924 bis 15. Oktober 1924 zur prompten Lieferung eingehen, ein dreimonatiger Wechselkredit gewährt wird. Als Aufstellungstag gilt der Versandtag. Bei frühzeitiger Zahlung wird ferner außer dem üblichen Kassaskonto von 1½ Prozent eine Sondervergütung von 1¼ Prozent je Monat auf den Nettorechnungsbetrag (Barpreis abzgl. 1½ Prozent Skonto) vom Fälligkeitstage an, jedoch nicht über drei Monate hinaus, gewährt. Die im Runschreiben vom 10. Juli d. J. erwähnte Risikoprämie von 1 Prozent, ferner die Rabatte und die Baissekklausel bis 31. Dezember 1924 gelten auch für alle Bestellungen, die auf Grund der genannten Bedingungen abgegeben werden.

Ermäßigung der Druckpapierpreise. Der Verband deutscher Druckpapierfabrikanten läßt mit dem 1. September eine Ermäßigung der Druckpapierpreise um 1 Mark pro 100 Kilogramm eintreten. Gleichzeitig wurde das Zahlungsziel auf 14 Tage dato fortura verlängert.

Roggenwertanleihe der Thüringer evangelischen Kirche. Der Durchschnittspreis für märkischen Roggen in der Zeit vom 15. Juli bis zum 14. August 1924 ist gemäß den Bestimmungen für die Hprog. Roggenwertanleihe der Thüringer evangelischen Kirche auf 7,02 Goldmark für den Zentner errechnet worden. Der Goldwert der am 1. Oktober 1924 fälligen Zinsen beträgt demnach für je 3 Mark Roggen 21 Goldpfennige.

Wertpapiere.

Berlin, 29. Aug. Zum Schluß der heutigen Börse setzte sich eine durchaus feste Tendenz durch, da man hinsichtlich der Reichstagsentscheidung optimistischer sieht. Es kam auch von allen Seiten das Deckungsbedürfnis, von allen Seiten der Spekulation, überwiegend Nachfrage heraus, die sich vor allem auf den Petroleummarkt bezog. Die Kaufaufträge erstreckte. Auch Kali- und Elektroaktien waren verhältnismäßig lebhaft gefragt. Der Anleihemarkt wurde zum Schluß ganz still.

Am Kassamarkt war die Stimmung heute durchaus fest. Auch das Ausland sowie das Privatpublikum war mit Käufen im Markt, sodaß die höher notierenden Kurse ganz bedeutend in der Ueberzahl waren.

Leipzig, 29. August. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd —, Heckert 0,14, Kammgarn Silbestr. 0,95, Leh Arnstadt 1,51, Planetenkar Apag 0,28, Polack Gummi 1,3, Riesaer Bank —, Wolf Buckau —, Zörbig Bank 0,12.

Ostbevisen.

Berlin, 29. Aug. Bukarest Geld 2,04, Brief 2,06; Warschau Geld 80,06, Brief 81,71; Kattowitz gestrichen; Riga Geld 80,68, Brief 82,32; Kowno Geld 0,81, Brief 0,83; Kowno gestrichen; Prag Geld 77,75, Brief 81,75; Lettland Geld 78, Brief 82; Estland Geld 0,88, Brief 0,92; Litauen Geld 40, Brief 42; Posen Geld 79,79, Brief 81,41.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik i. V. Hans-Ulrich Reinicke; für Lokales, Sport und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim, für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Dr. Theodor Goddyhn. Für den Inseratenteil: Paul Terbeck; sämtlich in Leipzig. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61. Blücherplatz 10. Verantwortlich für die Leitung Alfred W. Hanes.

Berliner Börse vom 29. August 1924

	28.8.	29.8.
In Billionen Mk.	28.8.	29.8.
DtWerthst —	4.2	4.2
in % d. rückw. Wert.	28.8	29.8.
Dt. Dollsch —	86	85.75
In Milliarden Proz.	28.8.	29.8.
D. Reks-Anl 6	749	830
do. do. 4	1150	1230
do. do. 3½	1090	1210
do. do. 3	1550	1650
Zwangsanl.	16.1	20
Schutzgeb 4	3300	3600
D.Rp.-Anl. —	490	500
Prk.Obl.A 4	1325	1475
do. do. 3½	1470	1640
do. do.	1425	1590
Bayr. Anl 4	1575	1675
do.Rlsb.Obl 3	2700	2760
Bmh.B.-R. 3½	2700	—
do.St-A 19	180	191
dod.07-14 4	2400	3000
Hess. Anl 4	1500	1500
Sä.St.A.19 4	540	650
do. St.-R. 3	1050	1340
Berlinerpf. —	—	—
do. 25	130	130
Chltb.89-99 4	—	—
Frankf.M. 5	15	15
Köln 8	14.25	12.6
Mü St-A 14	—	—
Potsdam 4	—	—
Berl. neue 4	1850	1950
do. do. 3½	1550	1900
Lnd.Chpf 4	1500	1500
do.L.C.Pf. 3½	2300	3000
Ostpreuß. 3½	7600	8100
Pommern 4	1150	1300
Pos. L. D. 4	—	—
Pr. Zirsel. 10	2	2
do. do. 4½	48	48
Sächs.neue 4	2000	2000
Schl.Ind.A 3½	—	—
do. A. 4	1700	1900
Wpr. rltt.I 4	2800	3000
do neul. 4	1500	1900
do. neul. 3½	1800	2400
do neul. 3½	2000	2100
Berl. Hyp. 10	—	—
Dt. Hyp. 4	—	—
Meiningen 4	—	—

	28.8.	29.8.
In Billionen Proz.	28.8.	29.8.
Mexik. 1899 (fr. 1)	46.9	46.62
do. 1904 (fr. 1)	—	—
Oest.S-S 1	—	—
do.Eisb.A 4	1.87	1.0
do. Gold 4	—	—
Rum.kons 4	2	1.8
TürkAd.A 4	0.25	0.5
Türk unif.A 4	—	—
do. A. 05 4	8	8
do. A. 08 4	7.2	7.0
do. Zoll-O. 4	11.27	11.9
Türkenlos 4	28.9	26.6
Ungä-Rlß 4½	6	6.4
Eg.Gold-R. 4	8	8.6
do.Kron-R 4	1.87	1.87
MexBow-A 5	—	—
O-UPb-Rall 3	—	—
Südost.(L.) 3	6.6	7.5
do. neue 2	6.9	7
Anatolier 4	11.75	12
do. II 4	8.62	9.25
Dt. Ostafr. 5	2.3	2.7
Kam.Eis.B 5	2.8	2.9
N.-Guinea 6	3.6	3.7
Otav.MnE 5	24.6	25.1
Qeslingbi 4	—27.75	27.75
Dalt.v.Oh. —	49.25	53.75
Canada —	38	40

	28.8.	29.8.
Brachw.L. 100	55	58
Hibst.-Blk. 100	49.5	51
Hall.-Hott. 5	16	19
Schaut.-B. —	1.6	1.7
A L.u.Strb 60	36.25	36.8
Bl.Kochm. 60	44.5	46
Argo Da. 30	—	—
Dt.Asph.D. 360	25.75	28.2
H.A. Pak. 30	27	29
Hb.-A.Rd. 80	2.4	2.12
H.Schaub. 30	35.3	37.75
Ankerwerk 50	30	35
Aunsb. St. 100	115	115
Bamberger 15	11.25	11.5
Archimed. 65	—	—
Aschaff. P 600	20.0	20.5
Bad.Zuck. 52	23.37	24.25
Bach.u.Lg. 100	20	20.5
Bad.A.u.S. 500	18.25	19.25
Balcke & Sch 500	4.1	4.25
B.f.H.u.Fr. 0	2.4	2.5
Banalagi 30	27	29
Barger W. 50	26	26.6
Bartz&C.L. 200	9	8.8
Baustoff 100	15	12.12
Bast A.-G. 40	5.6	5.25
Baug. K. W. —	—	—
Bauer.M. 125	6.75	0.75
Bay.Cellu. 160	9.6	11
do. Hartat. 30	15	15.5
do. Schiff. 100	6.5	6.3
Bedb. W. 150	10	10
Bemb.-J. 250	19.1	20
Bandis. H. 100	3.37	3.25
Berg.C.K. 60	34.75	34.75
Berger T. 100	3.8	4.2
Berger. W. 100	14.87	15.75
Berl. A. M. 100	6.5	7.25
Berg. Eisen 40	1.6	2.9
do. Gemüs. —	—	—
do.Dapfm. 30	11	11
do Brl.Glas 25	3	3.5
do. C. Hutf. 200	19	20
do. Hol.Cpt. 833	8.75	8.75
do. Bol.G. 300	23	23
do. M.Schw. 87½	8.1	8.1
do.Nsck. K. 125	3.5	4
do.Spr.Pf. 100	1.1	1
B.S.V.A. 100	—	—
Berth. M. 200	8.37	0.37
Bernd.Hg. 100	18.75	18.75
Bet.u.Mon. 100	1.3	1.4
Bielf.m.W. 125	34.25	34.4
Bing.Ind. 100	2.62	2.7
Bismarckh 50	—	—
R Blumenf 50	0.7	0.92
Bochum.Gu. 100	49.5	50.25
Bdo.Hoch. 0	3	4
Boeddingh 100	3	3
Bogl Hv. 100	25	30.2
Bösp. Wp. 50	5.6	6.4
Braunk.u.B 30	33.25	35
Brecher.K. 15	23.9	23.5
de.Jutasp. 20	42	42.5
do. M. B.A. 20	24.1	24.5
do.Linol. 50	18	18.25
do.Vulkan 750	51	51.5
do. Walls. 100	55.25	57.5
Buder.Eis. 30	11.5	13
BuschEcp. 500	4.5	4.7
do.F.W.L. 1000	5.5	6
do.W.V.A. 75	8.25	8
Butzke M. 100	13.0	14
Byk. G.W. 25	2.5	2.7
Calm.Asb. 70	1.1	1.12
Capit.&Kl. 50	27	28
Carlsh.Zuck 50	6.6	6.8
Carol.Brk. 480	54	54
Cart.Loseh 40	7.6	8
Ch.F.Wck. 100	21.25	23.5
Chariotth. 79	—	—
Ch.F.Buck 100	—	—

	28.8.	29.8.
Ch.Grisch. 100	10	16.75
de.Grünau 300	12.5	12.5
de.v.Heyd 300	3.2	3.4
de.Nieder.Asph 100	13	13
do. Weiler 300	14	14
do.Pb.Gels 500	72.75	78
do.W.Alb. 100	38.25	41.6
Ch.Spinn. 150	5.75	5.7
R.Chillingw. 100	1.9	1.5
Conc.Bis.F. 250	37	40
do. Spinn. 80	2.6	2.6
Cor Fabr. 60	3.6	3.5
Cottbl.Tuch 60	8	8.25
Dalmler M. 200	2.87	2.9
Danzl.Schl. 250	12.5	13.5
Deas. Gas 50	28.1	29.5
Dt.Atl.Tel. 7	18.5	20.57
Dt. Lux.B. 80	47	49.5
do. Nidl.Tl. —	30	28.75
do.Sida.T. 5	—	—
do.Asphalt 200	4	4.12
doBabcock 375	30	—
do.Kb.-Sig 135	4.3	4.4
do. Erdöl 100	38.75	42.4
Dt.Peterg. 40	1.6	1.3
Deutsch.Ra. 100	3.75	4
do.Juteap. 200	24.5	—
do.Kabelw 100	1.8	1.6
do.Kalle. 100	43	46
do.Kunsti. 24	—	—
do.Maschf. 300	6.3	10.75
do.Reichs. 100	63.75	69.25
do. Spgigl. 100	17	17
do. Steinz. 200	7.6	7.75
do.Tl.u.Kab 100	3.8	3.9
do.I.u.St. 50	3.25	3.25
do.W.Ind. 250	3	4.4
de.Eisenh. 75	4.2	4.75
Dinh.B.W. 10	—	—
Dipl.Nck. 25	3	3
Dmtsch.T 500	3.8	4.9
Donarsmh. 500	88	78
Donbl.u.Lr. 100	9	9.6
Dt.Uebers 50	9	9.62
Drdn.B.-G 30	6.6	6.6
do.Gardin. 30	3.7	4
do.Schlipr. 100	2.2	2.26
Dürener M. 200	77	77.5
Dtsch.Erdöl 100	9.75	10
DuskWey 5	5.75	6.4
do.Eisenh. 65	17	17
do.Rasenbkl 100	4.75	5.75
Dtsch.o.W. 100	3.1	3.7
Dyn.Nobel 300	8.1	8.4
Eckert M. 160	11.25	8.3
Eggert.Saw 150	8.5	10.8
Eichb.Brl. 250	45	44.5
Eisenbwk. 500	8.75	8
Eisern.A.-G 8	7	7
Elbf Chem. 100	7.25	7
Eew.Meyer 210	1.7	1.75
ElberfFarb 300	15.5	16.7
Elmo.Gdn 150	0.37	0.37
do. Liefer. 30	13.75	14.5
do.W.Lieg 75	25.5	25.37
Elsbkn.Gas 100	8.8	9.12
Elitewerke 50	1	1.1
Eis.B Wolf 148	6.8	7.8
Elek.J&C 150	26.75	29
ESt.Ulrich 20	4	4.25
Erdmd.Sp. 100	23.5	23.25
Erlangh 100	8.6	8.8
Ernem. W. 60	2.8	2.8
Esche. Bk. 14	71	70.25
Essen.Stk. 80	55.5	60
ExcelFahr 50	3.75	3.87
Fab.Bleist 100	12.5	12.75
Fahlwerk. 35	2.3	2.4
Fahr.Gbm 100	4.3	4.8
Fikst.Caro 200	13.1	16
Finnj. Sp. 40	1.1	1.1
Fr.B.v.Z. 100	3.9	4.25
Frit.&Guill 370	22.25	—
Finkenb.P 150	—	—

	28.8.	29.8.
Flend.Bkh 200	4	4.25
Fleb.Schiff 30	20	27
Fischer M. 60	7.5	7.5
Frankenta 300	0.9	0.9
Frauat. Zf. 45	18.4	18.4
Freund M. 30	12.5	12.5
Frdr. Kalj 100	30.1	31.25
Frdr. Hütte 42	80	79.25
Frister K. 150	2.7	3.1
Fuchs.Gas. 150	6.75	6.75
FuchsWag 4	1.4	1.4
Gaggen.K. 25	7	7.5
Gaggen.Gas 50	3.75	3.75
Gebh.A. 0 200	0.25	0.1
Gebh.&Ks 25	32	33
Gebr.Bh.Bl. 25	50.25	53.5
do Gaß 20	15	16.1
Gesch.G. 360	18	18.5
Germ.Zem 100	5.5	4
Gerrsh.Gl. 214	41	41
G.f.el.Ut. 100	18.4	17.5
Gildem.Gl 85	52	49
Girm.,J&C 200	16	16.5
Gladb.Tex 20	3.3	3.2
do.Wollfa. 20	15.5	15.5
H Gladenb 100	0.9	1.2
GlasBrock 300	1.6	1.7
Glasm.Sch 100	74	71
Glanz. Zu. 255	18.5	18.5
Glockstw. 200	7	7.8
Gödh.Ghc. 100	13.12	13.5
Goldsch.T. 150	11.52	14.2
Göhl.Wag. 45	4.5	4.25
C.P.Goerz 50	5.9	5.9
Gotha 200	2.7	2.72
Grepp. W. 460	35	36.5
Grevenbr. 100	7.6	8
Gritzn.Ma. 150	21.4	20.5
Grossbw.F 100	1	1
E. Grundig 100	8.5	7
Gutm. Ma 200	4.4	4.4
Halbergh 30	2.2	2.6
HackstDr. 100	2.87	3.25
Hilsagelbg 200	7	7
Hallbauer 500	0.9	0.9
Ham.E.-W. 200	3.21	3.4
HamerFl. 100	12.87	14
Hamm.W. 50	—	—
do. Masch. 75	68	70
do.E.Wag. 30	9.7	9.5
Hanns.A. 0	1.12	1.4
Harb.W.G. 50	1.12	—
HarkBrk.Ge 150	4	6.4
Hark.BStP 150	—	0.7
d.Beck.kv 100	16	17
do.Bl.Ge. 100	20.25	21
Harp.Bgb. 80	62.4	67.25
Harzm.E.M. 50	4.9	4.8
HaspeEis 41	—	—
Hedem. G. 250	44	45.5
Hedwigsh. 800	25.62	23.25
Heil. Imm. 500	16.5	15.7
Stein.J.&C. 175	7	7.12
Held & Fr. 90	0.77	0.75
Hemm.Fr. 300	57	58.5
Hildeb.Mö 600	2.5	3
Hilger vz. 175	10	9.4
Hilsewerke 100	1.4	1.4
Hilpert-M. 80	4	4.1
Hindr.-Auf 50	5.7	5.75
HirschKup 200	24.25	24.75
Hirschb.L. 200	34.5	36
HöchstFrb 300	15	16
Hochdb.Fr 15	36.2	37.75
Hofm.Sta. 50	2.25	3.3
Hohenlohe 140	20.4	22
Ph.Holzm. 45	4.4	5
Horch&Co 50	8	8.9
Hotbtr.Ges 200	38.75	40.5
do.W.V.A 5	38.75	40.5
Howaltwe. 50	13.5	12.75
Hös.Gußbl 200	3.1	3.2
Humbldm 100	20.5	20.5
Humboldm 30	4.25	4.6
Hupfeld 100	3.9	4.25
Husenbeer.A 60	6.37	6.37
L.Hutsche 25	20.25	26

	28.8.	29.8.
Hüttenw.Nq 100	0.75	0.75
Ilsenberg. 100	16.5	16.75
Iaednstrich. 160	2	2.2
Ilse Bergb. 20	3.75	3.8
J.Schorrat 160	4.6	4.5
Jäde&Co. 300	5.3	6.25
Jahag Ind 100	1.9	1.9
Jäl. Zuck. 706	13	13
Jungh.Gbr. 30	8.75	14
KahlaPorz 200	7.75	8.4
Kahlbaum 75	16.5	17.5
Kais.-Kell 100	34.6	34.2
Kali.Asch. 150	14	16.0
K.V.A. 4	2.4	3
Kalker Ma 50	—	39
Kammr.W. 845	30	33.5
Kalk.Zuck 50	8	8
Kapler M. 25	4.75	4.75
Karlsr. M. 50	3.37	3.3
Kartoffbr. 25	3.2	4
Karsl.Fabr. 300	12.75	12.25
Kattw.Bg. 400	24.9	27.4
Kellner 300	0.7	0.7
Keramag 100	4.5	4.75
Kesls Kis. 20	0.25	0.37
Kieln Co. 100	20.25	21.75
F.Klaus S. 100	15.5	15.9
Klöckn.-W 30	35.6	37.25
Knch Hth. 150	34.75	34
Köhlm.Stk 40	25	22.75
Kohlenbdgs 40	69	69.5
KolbSch.Sch 60	8.3	8.75
Klim&Jos 150	19.5	19.9
Kln.Neuss 50	38.6	38
Kln-Rottw 200	8.5	6.6
Kln.G.u.E. 150	2.62	2.9
Kölsch Wy 50	19	19.9
Kögb.Lag. 15	38	37
do.Walzm. 100	—	—
Kögelnerm 30	—	—
KögselsPo 100	16.5	17
Kont.Asph 800	5.25	5
K.A.E.V 100	—	—
do.Wassw. 30	23	24.75
Körbisd.Z. 100	148	135
Körtg.Geb 100	6.6	6.8
Körtg.Eis. 260	10.1	10.6
Köstr.Zuc 100	5.75	5.75
Kötzschb&Co 100	4.75	5.1
Kreft 48	5.37	5.25
G. Kromm 75	4.5	5.3
Kronprz M. 300	17.9	18
Krüger&Co 100	2.5	2.6
Krusche Ch. 100	1.6	1.6
KunzTreib 50	2.4	2.25
Küppersb. 200	31	32
Kyffh.Eis. 100	1.1	1.2
Lahm.&C. 300	9.62	7
Lauthütte 300	6.4	7.75
Lehmann 150	4.6	4.5
LeipzGrm 50	1.4	1.37
Lpz.Pla.Z. 40	0.75	7.5
Leonh.Ind 27	2.4	2
Leop. Gr. 100	8	8.5
Rudlay.M 100	0.6	0.6
Lindes Eis 200	0.75	0.7
LindenbSt 100	58.5	58.75
Lindström 400	16.5	16.5
Lingelbr. 300	2.5	2.4
Lingner 825	20	19.25
Linke Hof. 240	12.2	13.3
Linkspinn 300	4.5	4.3
Loewe&Co. 150	60.1	62
Lorenz G. 100	4.6	4.5
Lothr.Pl-Z 150	7	7.9
LuckauBr. 50	1.8	2.2
Lüdersh.M. 400	2.5	2.5
Lünch.Wa. 100	27.9	28
LuthrMa. 300	2.9	3
Magdb.Bergw.	56.62	58.5
do.Mühlenw. 40	4	4.5
Magic.C.D. 50	2	2
Maim.Ach 100	19.25	18.5
M.Manuf 212	10	11.9
Mannesm 80	35.75	38.5

	28.8.	29.8.
Mansfeld 150	4.62	4.8
Mar.oon.B 35	47.5	49
Marienh.K 1000	5.1	5.5
Mark. WBk 30	—	—
Mkt-Kühlh 30	10	10
MBk.u.B. 25	25.5	27
do.Spreat. 160	8.3	26
do. Z.-Ind. 112	29.75	5.9
Rhenania 200	5.37	4.5
Riedel Eis 25	4.5	5.3
Rick.,Day. 300	5.25	6.87
Rickm.Ma. 100	15	15
Riedel.D. 26	5.2	5.75
Riehm&Sö 75	1.6	1.62
Rinck.Ma. 100	2.5	2.2
Rockstroh 125	51.5	55.5
Röddergk. 60	93	93
Rodenk. 25	15.5	17.7
Rosenth.P. 1000	30.5	30
Rositz.Bk. 10	19.9	16.5
do.Zucker 40	41	40
Rotophot 100	4.2	4.2
Rudkorth 100	0.57	0.57
Ruhnw. 20	1.9	2
Rütgersw. 200	17	18
Sachsenw. 10	1.75	1.75
do.Karton 550	2.8	2.9
do.G.Döhl 60	18	17.75
do.Kamm.g 150	3	3
do.Thü-Z. 300	6.6	7
do.Wagge 200	3.4	4
do.Wabst 600	8	8.5
SalineSalz 80	20	20.25
Sangerh.M 30	16	17.25
Sarf.Schok. 20	1.62	1.7
Sauerbr.M. 25	3	3.7
Saxon.P.-Z. 75	2.5	2.25
Schaal.Bl. 80	3.4	3.3
Scheidemd 75	20.75	21.4
Scher.ohn. 100	37.25	37.25
SchicsBrW 16	31.25	32
Schl.B.u.Z 254	27.6	30.75
Schl.Ce. Pz. 254	46	43
do. Zellst. 40	4.4	4.25
do.Eis.Cas 200	12.6	13.6
do.Kokw. 300	40.5	44.75
Odw.Hut. 29	—	—
Oeking St. 20	36.5	37.5
Oelbrm.Ma 75	4	4
OppelnPz. 100	9.75	9.1
Orenst.&K 40	16.12	18.37
Orenstein 100	18.6	19
Ostwerke 75	20.5	23.9
Otten.Eis. 35	3	3.25
Panzer 50	12.5	14
Passa.Ban 15	33	35
Paipers&Co	—	—
PhönixBw. 50	34.75	37.9
do.Bergb 100	23	23.5
Pintsch J. 30	35	35.1
Plauen.G. 50	5.8	5.75
Pommer.Z. 100	8.5	8.5
do. Tull 30	5	5.8
PögelH.El. 60	1.9	2.37
do. Verz. 8	1.12	1.25
Polyphon 200	4.25	4.75
PongoSpl. 10	3.3	3.8
PoppelW.75	3.25	3.6
Po.-U.W.Z 15	—	—
A. Prang 80	1.9	1.9
PreßspAn. 50	24	22.5
RasquinF. 50	7.75	7.75
Rating. Wa 400	6	6.25
RauchwW 400	1.8	1.75
Ravensb.Sp 100	30	28
Reich.Met. 150	6.7	6.7
Reinck.L.E 40	17.9	17.5
Reichsölf. 30	13	13
Reiß&Mart 100	8	7.5
Rhanfel.K. 0	63.5	65
Rhein.Bra. 500	22.5	20
do. Chem. 350	69	72
do.Elektr. 100	5.1	5.1
do.Gummi 50	—	—
do. Metall 7	5.7	6

	28.8.	29.8.
Rh.Möbel 150	2.25	2.5
do.-NBgw. 20	61	63
do.Spgigl. 600	24	24
do.Stahlw. 85	20.12	32
Rh.-W.Ind 7	0.6	0.8
do.Kalkw. 38	25.5	27
do.Spreat. 160	8.3	26
do. Z.-Ind. 112	29.75	5.9
Rhenania 200	5.37	4.5
Riedel Eis 25	4.5	5.3
Rick.,Day. 300	5.25	6.87
Rickm.Ma. 100	15	15
Riedel.D. 26	5.2	5.75
Riehm&Sö 75	1.6	1.62
Rinck.Ma. 100	2.5	2.2
Rockstroh 125	51.5	55.5
Röddergk. 60	93	93
Rodenk. 25	15.5	17.7
Rosenth.P. 1000	30.5	30
Rositz.Bk. 10	19.9	16.5
do.Zucker 40	41	40
Rotophot 100	4.2	4.2
Rudkorth 100	0.57	0.57
Ruhnw. 20	1.9	2
Rütgersw. 200	17	18
Sachsenw. 10	1.75	1.75
do.Karton 550	2.8	2.9
do.G.Döhl 60	18	17.75
do.Kamm.g 150	3	3
do.Thü-Z. 300	6.6	7
do.Wagge 200	3.4	4
do.Wabst 600	8	8.5
SalineSalz 80	20	20.25
Sangerh.M 30	16	17.25
Sarf.Schok. 20	1.62	1.7
Sauerbr.M. 25	3	3.7
Saxon.P.-Z. 75	2.5	2.25
Schaal.Bl. 80	3.4	3.3
Scheidemd 75	20.75	21.4
Scher.ohn. 100	37.25	37.25
SchicsBrW 16	31.25	32
Schl.B.u.Z 254	27.6	30.75
Schl.Ce. Pz. 254	46	43
do. Zellst. 40	4.4	4.25
do.Eis.Cas 200	12.6	13.6
do.Kokw. 300	40.5	44.75
Odw.Hut. 29	—	—
Oeking St. 20	36.5	37.5
Oelbrm.Ma 75	4	4
OppelnPz. 100	9.75	9.1
Orenst.&K 40	16.12	18.37
Orenstein 100	18.6	19
Ostwerke 75	20.5	23.9
Otten.Eis. 35	3	3.25
Panzer 50	12.5	14
Passa.Ban 15	33	35
Paipers&Co	—	—
PhönixBw. 50	34.75	37.9
do.Bergb 100	23	23.5
Pintsch J. 30	35	35.1
Plauen.G. 50	5.8	5.75
Pommer.Z. 100	8.5	8.5
do. Tull 30	5	5.8
PögelH.El. 60	1.9	2.37
do. Verz. 8	1.12	1.25
Polyphon 200	4.25	4.75
PongoSpl. 10	3.3	3.8
PoppelW.75	3.25	3.6
Po.-U.W.Z 15	—	—
A